

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 105. Neuenbürg, Samstag den 31. Dezember 1859.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Von den meisten Schuldheissenämtern stehen noch die Anzeigen über die in diesem Monat verfallenen Ergänzungswahlen der Gemeinderäthe aus, deren Einsendung unter dem Anfügen hiemit erinnert wird, daß dabei zugleich

1. Geburtstag und Jahr der Gewählten
2. ob solche ledig oder verheirathet sind?
3. ob sie ein Nebenamt bekleiden oder nicht? anzuführen ist.

Am 29. Dezember 1859.

R. Oberamt.
Alt. Braun, A. B.

Revier Herrenalb.

Solz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Arslöb, Wurstberg, Herrenalber Brennwald, Mutterthal und Döbelberg werden am 5. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb versteigert:

- 46 Klafter buchene Scheiter,
- 5 " buchene Prügel,
- 33 " tannene Prügel,
- 260 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz,
- 67 " buchene Klöße,
- 50 " buchene Wagnerslangen,
- 22 " tannene Gerüststangen.

Neuenbürg, 29. Dezember 1859.

R. Forstamt.
Lang.

Herrenalb, Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des kürzlich verstorbenen

Johannes Seuffer, Oshenwirths dahier, welcher in manchen Geschäftsverbindungen stand, werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an dessen Nachlaß zu machen haben, insbesondere auch die etwaigen Bürgschaftsgläubiger,

aufgefordert, ihre disffälligen Rechte und Ansprüche binnen der Frist von

Dreißig Tagen

bei dem hiesigen Waisengericht anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls bei der Verlassenschaftsausseinandersetzung keine Rücksicht auf sie genommen werden würde, und sie die durch die unterlassene Anmeldung etwa entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 26. Dezember 1859.

R. Amtsnotariat	Waisengericht.
Wildbad.	Vorstand
Eisenmann.	Schuldheiß Beutter.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Solz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Januar im Staatswald Teufelsberg 2.:

- 5 Buchen mit 188,2 C.,
- 1 1/2 Klafter eichene Prügel,
- 9 1/2 " buchene Prügel,
- 40 1/4 " tannene Prügel,
- 3/4 " tannene Reisprügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Agenbach.

Wildberg, 26. Dezember 1859.

R. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Wegbau-Afford.

Am Dienstag den 3. Januar

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Oberreichenbach die Herstellung der — im Staatswald Föhrberg zu erbauenden Wege und zwar:

- des untern Wegs mit einem Voranschlag von 1224 fl. — fr.,
- des obern Wegs mit einem Voranschlag von 1379 fl. 12 fr.

wiederholt zum Abstreichsafford gebracht werden. Wildberg, den 26. Dezember 1859.

R. Forstamt.
Niethammer.



Revier Naislach.

Grenzstein - Lieferungs - Afford.

Dieser Afford wird am Mittwoch den 4. Januar 1860 Morgens 9 Uhr über 55 Stück in dem Arbeitszimmer des Unterzeichneten vorgenommen.

Den 27. Dezember 1859.

R. Revierförster.
Schlach.

Engelsbrand.

Hopfenstangen und Floßwieden - Verkauf.

Am Montag den 9. Januar 1860 von Morgens 10 Uhr an werden auf dem Rathhaus gegen baare Zahlung versteigert:

5000 Stück Hopfenstangen von 15 bis 35' lang,
2000 Stück Floßwieden von 8 bis 15' lang.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schuldheiß Bäuerle.

Privatnachrichten.

Engelsbrand.

Der Unterzeichnete leistet dem Schuldheiß Bäuerle von Engelsbrand wegen der ihm am 16. Oktober d. J. zugefügten Ehrenfränkung hiemit Abbitte.

Den 29. Dezember 1859.

Christian Funk, Holzhauer.

W i l d b a d.

Einen eisernen Kochherd mit doppelter Heizung noch gut erhalten und ganz brauchbar, sowie 1 kleines eisernes Kochherdchen für ca. 4 Personen, mehreren alten Desen verkauft billigt

Th. Klunzinger.

Calmbach.

Scheuer auf den Abbruch zu verkaufen.

Die von mir käuflich erworbene Scheuer an mein Haus stoßend, gebe ich auf den Abbruch her, sie ist 40' breit, 80' lang mit 12 bis 15000 Ziegeln und ganz gesundem star- ken Einbau.

M. Volkert,
Mühle - Besitzer.

Salmbach.

450 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen ge- setzliche Sicherheit bereit bei

Michael Schöninger.

Neuenbürg.

Pflegschaftsgelder in größeren und kleineren Posten hat auszuleihen

Fr. Seeger.

Grumbach.

Gegen gesetzliche Sicherheit, wovon der Güter-Anschlag wenigstens die Hälfte betragen muß, können bei der Gemeindepflege sogleich — 800 fl. und bis 15. Januar 1860 weitere 400 fl. je zu 4 1/2 % Verzinsung ausgeliehen werden.

Den 23. Dezember 1859.

Gemeindepfleger
Kirchherr.

Neuenbürg.

Sonntag den 1. Januar
Abends 7 Uhr.

Reunion

mit musikalischer Produktion
durch die Kühner'sche Kapelle,
im Saale der alten Post,
wozu höflichst eingeladen wird.

Näheres besagt das Programm.

Neuenbürg.

Von heute an verzapse ich wieder Bier,
wozu ich ergebenst einlade

Hagmayer z. Schiff.

Neuenbürg.

Ein gewandter Ringmacher, ein Graveur,
Polkiseuse-Lehrlinge und Lehrlinge für Bijouterie
werden angenommen von

August Bär.

Dennach.

1000 fl. liegen zum Ausleihen parat bei
Georg Fr. Dchner.

Neuenbürg.

Lieder-Kranz.

Heute Abend präcis 1/2 8 Uhr zu einer kurzen
Besprechung.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Nachdem sich nunmehr sämtliche Zoll- vereinsregierungen einverstanden erklärt haben das Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Vereinsgränze mit dem 1. Januar 1860 außer Kraft zu setzen, wird mit höchster Ermächtigung Sr. Majestät die verfügte Beschränkung der diesseits vom 1. August d. J. an freigegebenen

Ausfuhr über die Zollgränge bei Friedrichshafen auf die Pferde württembergischen Ursprungs aufgehoben.

Der St.-Anz. enthält eine Königl. Verordnung betr. die Gebühren der Gerichtsbesitzer, wornach die bisherige auf 1 fl. für 10 Stunden festgesetzte Belohnung auf 1 fl. 20 fr. erhöht ist. Die Gebühr für eine einmalige Anwesenheit soll im Ganzen nie unter 12 fr. betragen.

Stuttgart, 24. Dez. Der „Schw. M.“ erklärt die Mittheilung des „Würtemb. Staatsanzeigers“ über die Beschlüsse der staatsrechtlichen Commission der zweiten Kammer in Betreff des Concordats für „nicht ganz genau“. Ein Berichterstatter des „N. C.“ gibt über den Bericht der staatsrechtlichen Commission folgende Aufschlüsse: Es trifft sich hierbei merkwürdiger Weise, daß der hochconservative Referent, Sarwey, sammt zwei ebenfalls conservativen Mitgliedern, mit seinem Antrag, das Concordat vorläufig außer Wirksamkeit zu setzen, in der Minderheit geblieben ist, während der nach der politischen Seite demokratische Correspondent, Rechtsconsulent Probst, die Mehrheit der Commission dafür gewonnen hat, in der Hauptsache das Concordat nicht zu beanstanden.

Baden.

Mannheim, 26. Dez. Der hiesige Männergesang-Verein hat den greisen Morig Arndt in Bonn zu seinem neunzigsten Geburtsstage telegraphisch beglückwünscht und um die Ehre ersucht, denselben in die Zahl seiner Ehrenmitglieder aufnehmen zu dürfen.

Oesterreich.

Wien, 22. Dez. Die Aussichten für das mittelitalienische Königreich sind in der letzteren Zeit zwar geringer geworden, das Project selbst ist aber keineswegs aufgegeben. Man darf darauf gefaßt seyn, daß Frankreich mit demselben zur gehörigen Zeit hervortreten wird. Die Mächte haben sich rücksichtlich desselben noch immer nicht ausgesprochen, man weiß nur, daß in diesem Augenblicke aus Anlaß dieses Projectes lebhafteste Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland bestehen, welche sich auf die bereits durch die Blätter gegangenen Leuchtenbergischen Pläne beziehen. (Schw. M.)

Wien, 27. Dez. Das Reichsgesetzblatt bringt die Gewerbeordnung, die den Kreis freier Gewerbe erweitert. Die Zuständigkeitsverhältnisse werden dadurch nicht berührt, in Betreff der Ausländer herrscht Reciprocität.

Wien, 28. Dez. Die „Wiener Zeitung“ enthält ein kaiserliches Handschreiben, welches sagt: da durch zahlreiche Freiwillige die Armee vollzählig ist, so habe die nächste Rekrutierung zu unterbleiben.

Preußen.

Berlin, 24. Dez. Die „Spener'sche Zeitung“ ist heute bei Besprechung der Schrift: „Der Papst und der Congress“ der An-

sicht, der gleichnerischen Haltung Frankreichs gegenüber müsse gegenwärtig jeder confessionelle Zwist ruhen, und alle Preußen, ob protestantisch oder katholisch, müßten das Auge lediglich auf den gemeinschaftlichen Feind der Ordnung richten. Anderer Meinung ist die „National-Zeitung.“ Sie hält dafür, daß die preussischen Bischöfe und Erzbischöfe den Beweis dafür schuldig geblieben seyen, daß der Papst ohne die Romagna nicht bestehen könne, und findet es außerdem höchst bedenklich, den Papst in ein zu inniges Verhältniß mit Oesterreich kommen zu lassen.

Miszellen.

Wirkung der vereinigten Arbeit.

(Nach Adam Smith.)

Man betrachte in einem civilisirten und blühenden Lande das Hausgeräthe eines einfachen Tagelöhners oder des geringsten Handlangers, und es wird sich sogleich ergeben, daß die Anzahl der Leute, deren Thätigkeit auf irgend eine Art zur Herbeischaffung dieses Hausgeräthes beigetragen hat, jede mögliche Berechnung übersteigt. Die wollene Jacke zum Beispiel, womit sich der Tagelöhner bekleidet, ist, so grob sie erscheinen mag, das Erzeugniß der vereinigten Thätigkeit einer unendlichen Menge von Arbeitern: des Hirten, des Woll-Sortirers, des Wollkämmers und Streichers, des Färbers, des Spinners, des Webers, des Walkers, dessen, welcher das Tuch raucht, säuert und preßt, und aller Deren, welche einen Theil ihrer Thätigkeit auf die Verfertigung dieses groben Stückes Arbeit verwendet haben. Wie viel Kauf- und Fuhrleute gehörten außerdem dazu, um den Stoff in die Hände der verschiedenen Arbeiter zu bringen, welche oft in weit von einander entlegenen Gegenden sich aufhalten! Wie sehr wird Handel und Schiffahrt dadurch in Bewegung gesetzt! Wie viel Schiffbauer, Matrosen, Segelmacher, Seiler werden in Arbeit gesetzt, um die verschiedenen, oft aus den fernsten Ländern der Welt geholten Farbstoffe herbeizuschaffen! Wie mannigfaltig ist wiederum die Arbeit, um die Werkzeuge für das geringste dieser Geschäfte zu rechtfertigen! Ohne von den komplizirtesten Maschinen, wie dem Fahrzeug des Handelsherrn, der Mühle des Walkers oder dem Werkstuhl des Webers selbst zu reden, betrachten wir nur eines der einfachsten Werkzeuge, die Schere, womit der Hute die Wolle geschoren hat! Der Bergmann, der Erbauer des Ofens, in welcher das Mineral geschmolzen wurde, der Holzhauer, welcher das Werkholz gefällt, der Köhler, welcher die zum Schmelzen gebrauchte Kohle gebrannt hat, der Ziegler, der Maurer, die Arbeiter, welche den Ofen aufführten, die, welche das Gefälle des Wassers einrichteten, der Hammerschmied, der Messerschmied mußten mit vereinter Thätigkeit zur Hervorbringung dieses Werkzeugs zusammenwirken. Sollten wir auf gleiche Weise jedes andere Kleidungsstück desselben Tagelöhners oder jedes Möbelstück in seinem Haushalte einer Prüfung unterwerfen, das grobe leinene Hemd, das er auf dem Leibe trägt, die Schuhe, mit welchen seine Füße bekleidet

find, das Bett, worauf er ruht, und alle die verschiedenen Artikel, woraus sein Hausrath besteht, den Koff, auf dem seine Speise bereitet, die Kohle, die ihm hierzu dient und den Eingeweiden der Erde entzissen, vielleicht über Land und Meer herbeigebracht wurde, alle seine andern Geräthe für Küche und Tisch, Messer, Gabeln, irdene und zinnerne Teller, auf welchen er speist, und seine Nahrung zerschneidet, die verschiedenen Hände, welche zur Anschaffung seines Brodes und Bieres sich rühren, das Glasfenster, das ihm Wärme und Licht zugleich gewährt, während es ihn vor Wind und Regen schützt; wollten wir der zahlreichen Werkzeuge gedenken, welche für die bei Hervorbringung dieser verschiedenen Bequemlichkeiten beschäftigten Arbeiter nothwendig sind; wollten wir jedes dieser Dinge im Einzelnen erwägen; wollten wir die Mannigfaltigkeit und Menge der für jedes insbesondere vorausgesetzten Arbeiten ins Auge fassen, wir würden erkennen, daß ohne die Hilfe und das Zusammenwirken vieler Tausende von Personen der unbedeutendste Privatmann in einem civilisirten Lande sich weder mit Kleidern noch mit einigem Hausgeräthe versehen kann, selbst wenn wir nur die mit Unrecht dafür geltenden einfachsten und gewöhnlichsten Artikel in Rücksicht nehmen. Es ist sehr wahr, sein Mobiliar wird im Vergleich mit dem übermäßigen Luxus eines großen Herrn äußerst einfach und gemein erscheinen; doch besteht zwischen dem Mobiliar eines europäischen Fürsten und demjenigen eines arbeitsamen und ordentlichen Bauern vielleicht kein so großer Unterschied, als zwischen dem Hausgeräthe des letztern und dem eines afrikanischen Königs, welcher über zehntausend nackte Wilde herrscht und als unumschränkter Gebieter über deren Freiheit und Leben entscheidet.

(Gew.-Bl.)

— Anzeige. Ein Familienvater, mit neun Kindern gesegnet, hat nach unzähligen schlaflosen Nächten ein unsehlbares Mittel erfunden, die schreienden kleinen Lieblinge sofort ohne den geringsten Schaden für ihre Gesundheit zu beruhigen und ohne weiteres Zutun von Seiten der Mutter oder Wärterin wieder einzuschlafen. Das Mittel wird gegen frankirte Einsendung von zehn Silbergroschen prompt mitgetheilt. (Recept. So wie das kleine Wesen erwacht, setze man selbiges aufrecht und stütze es durch das Kissen, wenn es noch nicht allein sitzen kann. Sodann nehme man aus einem bereit gehaltenen Töpfchen ein wenig Syrup

und bestreibe damit die Finger des Kindes. Ist dieß geschehen, so gebe man ihm ein halbes Duzend kleine Federn in die Hand, die man in dringenden Fällen dem nächsten Kissen entnehmen kann. Jetzt fängt das „Wärmchen“ unfehlbar an, die Federn aus einer Hand in die andern zu nehmen, und dieß geht, da keine Feder des Syrups wegen fallen gelassen werden kann, so lange fort, bis sich der Schlaf einstellt.)

Die Kartoffelfäule will Professor Plesch in Wien durch ein soeben entdecktes eben so einfaches als sicheres Mittel verhüten. Die Bedingungen, unter welchen er seine Entdeckung anbietet, sind sehr Vertrauen erweckend. Für 100 fl. will er dasselbe Jedem mittheilen, der sich verpflichtet, es nicht weiter zu verbreiten. Diese Summe wird bei der Creditanstalt in Wien hinterlegt, und nicht eher ausbezahlt, als bis es sich vollkommen bewährt und ein besonders ernannter Ausschuss sachverständiger Männer dasselbe als zweckentsprechend anerkannt hat. Der Gewinn für die Landwirtschaft und Brennereien wäre ganz ungeheuer, da man die Kartoffeln ein ganzes Jahr aufheben könnte. In Wien haben bereits 17 große Grundbesitzer für die Entdeckung je 100 fl. unterzeichnet. (Arbtgbr.)

Luzern. Man hat leider oft Gelegenheit, von Fällen empörender Intoleranz ab Seiten katholischer Geistlichen, wo es sich um Geburten, Heirathen oder Sterbefälle von Andersglaubenden handelt, berichten zu müssen, so daß es Einem zur besondern Freude gereicht, wenn man einmal auch rühmliche Beispiele vom Gegentheil berichten kann. Eines solchen erwähnt der „Ober-Aargauer“ vom katholischen Pfarrer von St. Urban, P. Augustin, der die Leiche eines dort in ärmlichen Verhältnissen verstorbenen Protestanten mit allen Ehren nach seinem Heimathsdorfe, wo die Beerdigung stattfand, geleitete, nachdem er vor dem Hause des Verstorbenen die übliche Leichenrede gehalten. (Bund.)

Die Pariser Weihnachts-Ausstellungen haben in diesem Jahre einen ganz ungewöhnlichen Luxus in Puppen entfaltet, gegen den schon mehrere Tages-Schriftsteller zu Felde gezogen. Das Neueste sind drei Fuß hohe Automaten, welche alle menschlichen Bewegungen nachmachen und, beiläufig gesagt, mit 800, 1000, 1200 und 1500 Francs bezahlt werden.

Ein poetisches Kunststück. Aus den Gedichten von Gisbert Frhr. v. Finke (Berlin, Riegel 1860) theilen wir nachstehende allerliebste poetische Spielerei mit, ein Gedichtchen, dessen Verse ganz nach Belieben in richtiger Ordnung oder quer über, von unten oder oben, von hinten oder vorn gelesen werden können. Das poetische Spielzeug lautet:

Weibertreu und Männertreu.

In euch ist Streitigkeit,
Ihr Frau'n, bei Scherz und Leid,
Der hat sich gut bewehrt,
Wer Frauenwort verehrt,
Als felsenfest ist kund
Die Red' aus Frauenmund
Der Sang von Weibertreu
Alt ist er, ewig neu!

Ihr Männer, o fürwahr
Ihr bleibet wandelbar,
Wer Männerworten traut,
Der hat auf Sand gebaut,
Stets was der Mann verhiess,
Ein Lusthauch leicht zerblies,
Er sey verpönt hinfort:
Der Spruch: Ein Mann ein Wort!

Redaktion, Druck und Verlag der M e c h'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

Handwritten signature